Nach Corona: So läuft es an der Ecolea

Mulmiges Gefühl bei Schülern und Lehrern in Warnemünde / Sicherheitsregeln dominieren

Von Susanne Gidzinski

Warnemünde. Im Gebäude der Internationalen Schule Ecolea in Warnemünde ist wieder Leben eingekehrt. Bereits am 27. April konnten die ersten Schüler nach einer mehrwöchigen Corona-Zwangspause zurückkommen. Seit einigen Tagen nehmen nun auch die fünften und sechsten Klassen am Unterricht teil. Doch vom gewohnten Schulalltag fehlt jede Spur.

„Heute Morgen hatte ich richtig Probleme, aus dem Bett zu kommen", berichtet Felix (12). Der Sechstklässler hatte sich gerade daran gewöhnt, dass er sämtliche Schulaufgaben zu Hause bewältigen muss und der Unterricht übers Internet stattfindet. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte das noch eine Weile so weiterlaufen können. „Es ist schon ganz cool, wenn man sich alles selbstständig einteilen kann und sich nicht nach anderen richten muss", meint der Zwölfjährige.

Nichtsdestotrotz ist er froh, dass er wenigstens einen Teil seiner Klassenkameraden und Freunde wiedersieht – mit Abstand versteht sich. Lange haben sie keinen persönlichen Kontakt mehr gehabt. „Es ist nur ungewohnt, dass wir auf dem Hof nicht wirklich etwas miteinander machen können. Jungs toben eben gern – das fehlt", verrät er.

Schulleiterin Katja Dudeck sieht die Wiedereröffnung der Einrichtung ebenfalls mit gemischten Gefühlen: „Einerseits ist es schön, die Schüler wieder hier zu haben, andererseits gibt es eine ganze Menge zu beachten." Abstandsregelungen und neue Wegführungen sind einzuhalten, Toilettenpausen neu koordiniert worden und auch die Stundenpläne mussten angepasst werden. All das sei nicht einfach. „Wir geben uns aber alle größte Mühe."

> „Innerhalb kürzester Zeit haben wir völlig neue Unterrichtsmethoden entwickelt."
>
> **Dirk Levetzow**
> Lehrer an der Ecolea

Derzeit werden die einzelnen Klassen in zwei Gruppen unterrichtet. Während die eine Hälfte zur Schule kommt, schaltet sich die andere Hälfte per Videoschaltung dazu. „So können wir sicherstellen, dass maximal zwölf Schüler im Raum sind und der Mindestabstand von 1,5 Metern gewahrt werden kann", erklärt Dudeck. Zudem werden die einzelnen Klassenstufen auf unterschiedliche Flure verteilt, sodass sie sich nicht in die Quere kommen.

Obwohl die Situation für alle eine Herausforderung ist, sieht Dirk Levetzow darin eine große Chance für die Schule. „Innerhalb kürzester Zeit haben wir völlig neue Unterrichtsmethoden entwickelt. Die Digitalisierung hat uns Möglichkeiten geboten, die in der Zukunft bestimmt ebenfalls relevant sein werden", sagt der Lehrer für Mathe, Physik und Informatik.

Dass der Unterricht nun aber nicht mehr nur online, sondern auch im Klassenzimmer stattfindet, sei wichtig. Videokonferenzen seien schließlich kein angemessener Ersatz für den persönlichen Kontakt. „Jeder Schüler ist individuell und benötigt dementsprechend eine ganz andere Förderung. Das können wir natürlich nur vor Ort gewährleisten."

Unterricht mit Abstand: Die Sechstklässler Felix (12), Paula (12) und Leonie (11) sind seit wenigen Tagen wieder zurück an ihrer Schule. Die Situation ist für sie noch ungewohnt. FOTO: SUSANNE GIDZINSKI

Für Max und seine Klassenkameradinnen Paula (12) und Leonie (11) ist der virtuelle Unterricht eine gelungene Abwechslung zum Schulalltag. „So kann ich mir den Tag so gestalten, wie es mir gerade gepasst. Und wenn ich Hilfe benötige, kann ich meine Lehrer immer erreichen", berichtet Paula.

Auch Leonie kommt mit dem neuen Konzept gut zurecht. Immer dann, wenn sie zu Hause bleibt, trifft sie sich morgens mit einer Freundin im Videochat und geht mit ihr gemeinsam die Schulaufgaben durch. „Das hat bislang immer viel Spaß gemacht", sagt die Elfjährige. Und wenn sie einmal nicht weiter wusste, konnte ihre Mama helfen. Die ist nämlich Lehrerin.

Obwohl die drei Schüler sämtliche Hygieneregelungen verinnerlicht haben, fällt es ihnen nicht immer leicht, sich daran zu halten. „Ich stütze meinen Kopf ständig mit den Händen ab. Es ist schwierig, mir das abzugewöhnen und die Hände fern vom Gesicht zu halten", meint Paula. Auch der Gedanke an das Coronavirus ist bei den Schülern ständig präsent, wie Felix veranschaulicht: „Man geht mit einem mulmigen Gefühl in den Unterricht zurück. Ich habe ganz besonders im Frühling mit Allergien zu kämpfen, wenn ich niese, merke ich, wie alle im Klassenraum zucken."

Er selbst mache sich weniger Gedanken um seine Gesundheit, als um die seiner Familie. Aus diesem Grund habe er sich dazu entschieden, nur mit Mundschutz zur Schule zu gehen. Eine Pflicht gebe es nicht, wie Dudeck bestätigt: „Wir empfehlen es aber ausdrücklich."

Broschüre zu Rostocker Stadtteilen erschienen

Stadtmitte. Die Broschüre „Stadtbereichsinformationen der Hanse- und Universitätsstadt Rostock" ist erschienen. Sie bietet einen weitreichenden Überblick über die Entwicklung der einzelnen Stadtbereiche Rostocks. Je eine Überblicksseite für jeden Stadtbereich stellt in Kürze die historische Entwicklung dar, bringt das Wohnungsneubaugeschehen mit der Bevölkerungsstruktur in Zusammenhang und macht auf Besonderheiten eines jeden Stadtbereiches aufmerksam. Die Stadtbereichsinformation bietet anhand der grafischen Darstellung ausgewählter Indikatoren, wie etwa dem Durchschnittsalter, dem Jugend- und Altenquotienten, dem Ausländer- und Beschäftigtenanteil sowie der Pkw-Quote, den Vergleich zum Rostocker Durchschnitt insgesamt.

Neben straßengenauen Bevölkerungszahlen liefern die weiteren Seiten für jeden Stadtbereich detaillierte Informationen über die Bevölkerungs- und Sozialstruktur, zum Gewerbestand und zum Arbeitsmarkt, zum Wohnungsbestand und zur Kriminalstatistik. Zudem werden die Bestandszahlen zu infrastrukturellen Einrichtungen, wie zum Beispiel Kindertagesstätten, Schulen, Ärzten und Alten- und Pflegeheimen, aufgezeigt.

Karten verdeutlichen je Stadtbereich, wie hoch bei der Bürgerschaftswahl am 26. Mai 2019 die Wahlbeteiligung sowie die Stimmenanteile für einzelne Parteien und Wählergruppen in den einzelnen Wahlbezirken waren. Die Infos sind einsehbar unter: www.rostock.de/statistik.

ANZEIGE

Unser Hilfspaket für Unternehmen

Die Corona-Krise ist eine Zeit schwerer Einschnitte für uns alle. Viele Unternehmerinnen und Unternehmer können ihr Geschäft nicht wie gewohnt führen. Wir wollen helfen – mit unserer Soforthilfe „Porto"!

Beauftragen Sie ab sofort NordBrief mit Ihrer Geschäftspost. Die Zustellung von Standardleistungen erfolgt im Zeitraum vom 1. Mai bis 31. Juli 2020 für bis zu 8 Wochen kostenlos im Zustellgebiet der NordBrief GmbH und mit satten 50 % Rabatt auf nationale Sendungen*. Anschließend gelten bis zum Jahresende 25 % Rabatt auf unsere aktuelle Preisliste*.

Melden Sie sich jetzt unter: kundenservice@nordbrief-ostsee.de – Stichwort Soforthilfe „Porto". Gemeinsam meistern wir die Krise!

www.nordbrief-ostsee.de

NordBrief Ihre Post in guten Händen